

Nach der Darlegung des Forschungsstandes und der Ziele seiner Untersuchung stellt der Verfasser die Quellenlage zu beiden Klöstern ausführlich vor. Daran anschließend behandelt er die Entwicklung des Grundbesitzes und der weltlichen Gerechtsame beider Klöster. Während Neuenkamp durch seine gute Anfangsausstattung zu einem Kloster mit beachtlicher Grundherrschaft heranwuchs und die Urbarmachung in der Region förderte, hatte Hiddensee durch seine späte Gründung mit der Entwicklung seines Grundbesitzes immer erhebliche Schwierigkeiten. Im Weiteren geht der Verfasser der Landwirtschaft der Klöster ebenso nach wie dem Handwerk und den Beziehungen zur Stadt Stralsund durch die in dieser gelegenen Stadthöfe. Er behandelt auch die Beziehungen der Klöster zu den Landesherrn, dem Adel, den geistlichen Gewalten und dem Ordensverband. Zuletzt zeigt er die Aufhebungen der beiden Klöster im Zeitalter der Reformation. Der Band schließt mit einer umfassenden Liste der Quellen und Literatur sowie Karten über den Grundbesitz des Klosters Neuenkamp in den Jahren 1273, 1384 und 1530 und des Klosters Hiddensee im Jahr 1530. Die wertvolle Aufarbeitung von zwei bislang von der Forschung sträflich vernachlässigten Zisterzen hat der Forschungsdiskussion weitere umfangreiche regionale Beispiele erschlossen. Es wäre zu begrüßen, wenn bald weitere vernachlässigte Zisterzienserklöster der Region derart umfassende Arbeiten zu ihrer Geschichte erhalten würden. *Immo Eberl*

WINFRIED TÖPLER: Das Kloster Neuzelle und sein Verhältnis zu den weltlichen und geistlichen Mächten (1268–1817) (Studien zur Geschichte, Kunst und Kultur der Zisterzienser, Bd. 14). Berlin: Lukas 2001. 594 S. Kart. € 36,-.

Die umfangreiche Arbeit gliedert sich in eine einleitende Darstellung der Quellen zur Klostergeschichte und des Forschungsstandes sowie die Klostergeschichte selbst in chronologischer Epochenabfolge. Ausgehend von der Gründung des Klosters und dessen mittelalterlicher Geschichte geht die Darstellung über das Zeitalter der Reformation und der Erneuerung durch das Tridentinum, den 30-jährigen Krieg mit dem Übergang des Klosters von der böhmischen zur sächsischen Herrschaft, dem Zeitalter des Barock und der Aufklärung zur Aufhebung des Klosters mit der weiteren Entwicklung vor Ort bis zur Gegenwart mit ihrer musealen Wahrung der Klosteranlage. Der Verfasser behandelt in den einzelnen Kapiteln die Beziehungen des Klosters zum jeweiligen Landesherrn und zu den Regierungen, aber auch zu den kirchlichen Institutionen. Insbesondere ist dabei die Darstellung des Verhaltens des Abtes als Mitglied der Prälaturen gegenüber den Landesherren und dem Landvogt sowie der Oberamtsregierung bis zu den Einzelheiten aufschlussreich. Der Verfasser hat erstmals eine umfassende Geschichte des Klosters Neuzelle vorgelegt, obwohl er eine solche nach seiner Einleitung eigentlich nicht schreiben wollte. Eine über die Klostergeschichte hinausreichende Neuerung bietet die im Anhang der Arbeit gelieferte Zusammenstellung der heute noch vorhandenen Äbteportraits, die für die Bedeutung dieser erstmaligen Zusammenstellung in der Druckqualität sehr schlecht sind. Der Band schließt mit einer Liste der Äbte, Generalvikare der böhmischen Ordensprovinz, Seelsorger in Frauenklöstern, außerhalb des Klosters tätigen Geistlichen sowie den Quellen. Wertvoll sind auch die dem Band beigegebenen Karten des Klosterbezirks und der Herrschaft Neuzelle. Der Band ist insgesamt ein begrüßenswertes Werk, das die Forschung zur Geschichte der Zisterzienser weiter voranbringt. *Immo Eberl*

YU-KYONG KIM: Die Grundherrschaft des Klosters Günterstal bei Freiburg im Breisgau. Eine Studie zur Agrargeschichte des Breisgaus im Späten Mittelalter (Forschungen zur Oberrheinischen Landesgeschichte, Bd. 45). Freiburg/München: Karl Alber 2002. 275 S. Kart. € 28,-.

Der Verfasser hat seine Dissertation 1996 an der Universität Göttingen abgeschlossen. Er hatte sich dabei für eine Bearbeitung der Grundherrschaft des Klosters Günterstal entschieden, weil er diese als ein typisches Erscheinungsbild einer durchschnittlichen geistlichen Grundherrschaft ansah und die Quellenlage derselben recht gut ist. Neben dem Urkundenbestand sind dabei besonders die Urbare I (1344/1348) und II (1409) zu erwähnen. Im ersten Kapitel wird die Gründung und Dotation sowie die Besitzentwicklung des um 1221 gestifteten Zisterzienserinnenklosters bis zum Ende des 15. Jahrhunderts untersucht. Das der Männerabtei Tennenbach zugeordnete Gün-